

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 5

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spur- respektive Schlusspatrouille sowie Ernst Schindler, Kapo Lenk, Martin Berger, Wynigen, Major Jürg Zahnd, Chur, und Fw Heinz Pfister aus Wasen im Emmental.



Das «Schiferztyli» für die 30. Teilnahme widerspiegelt bei Kpl Ernst Schindler, Kantonspolizei Lenk, Streckenchef 1 Wm Traugott Stalder, Goldswil, Major Jürg Zahnd, Chur, Heinz Pfister, Wasen im Emmental, und Martin Berger aus Wynigen die unzähligen wie erlebnisreichen Stunden in den Obersimmentaler Bergen (von links).

Gold und Silber

Die Goldmedaille für den 25. Lauf durften sich Wm Michel Henchoz, Aire GE, Kpl Gottfried Zingre, Dübendorf, Gfr Oskar Minnig, Lenk, Alois Heynen, Rothrist, und Walter Wiedmer aus Heimberg umhängen lassen. Dazu erfreuten sich eine Läuferin und 13 Läufer am silbrigen Zwanzigsten.

Die SUOV-Jugendstandarte konnte der zehnköpfigen Mannschaft des UOV Biel unter Hptm Eduard Kerschbaumer übergeben werden. Die SUOV-Standarte für die Damenpatrouille mit der höchsten Teilnahmezahl weht beim Skiclub Brügg/Biel mit Heidi Kiener als Führerin. Der prächtige Bergkristall funktelt bei der SAC-Läuferinnengruppe Niesen/Spiez von Franziska Augsburger, die erstmals dabei war und am meisten Neulinge unversehrt ins Ziel brachte.



MILITÄRSPORT

Als Auftakt zum Schwyzer Kantonschützenfest **Armeewettkampf 1998**



Im Rahmen des Schwyzer Kantonschützenfestes im Schiessstand Roggenacker in Pfäffikon findet als Auftakt eine Woche vorher am Samstag, 13. Juni 1998, der traditionelle Armeewettkampf statt. Das Schwyzer Kantonschützenfest bildet nach wie vor einen attraktiven Hauptpfeiler für ausserdienstliche Veranstaltungen der Armee.

Eingeladen sind alle Armeeangehörigen von Schwyzer Truppen sowie dem Kanton Schwyz unterstellte Einheiten und Gäste. Zu den Gästen zählen wie jedes Jahr die Polizeikörper von Schwyz und der angrenzenden Innerschweizer Kantone, das kantonale Festungswachtkorps und weitere befreundete Vereine. Um den Wettbewerb möglichst spannend zu gestalten, werden die Teilnehmer in zwei verschiedene Kategorien eingeteilt. Jeweils 4 Schützen der gleichen Formation, unabhängig des Grades, bilden eine Wettkampfgruppe und bestreiten gemeinsam ein interessantes Programm.

Geschossen wird auf 30 m mit der Pistole und auf 300 m mit dem Sturmgewehr.

Das genaue Programm wurde allen betreffenden Vereinen bis Mitte Dezember 1997 zugestellt. Dank der Grosszügigkeit der Sponsoren kann diese Veranstaltung in einem würdigen Rahmen durchgeführt werden.

Die Offiziersgesellschaft March und Höfe hofft als Veranstalterin des Anlasses auf eine rege Teilnahme und bittet jetzt schon die jeweiligen Kommandanten, ihre Truppen entsprechend zu informieren. Ganz nach dem Motto: «Vier gute Schützen hat's in jeder Kompanie!»

Informationen und Anmeldung: OK Armeewettkampf, Postfach 21, 8852 Altendorf.

Nils Leuzinger

SCHWEIZERISCHE ARMEE



Tag der offenen Tür im Armeemotorfahrzeugpark Othmarsingen

Im April 1968 wurde die Arbeit im Armeemotorfahrzeugpark Othmarsingen offiziell aufgenommen. Dieses Jahr können wir auf ein 30jähriges Wirken zurückblicken.

Aus diesem Anlass führen wir am Samstag, 9. Mai 1998, von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr einen «Tag der offenen Tür» durch. Es geht uns darum, der interessierten Öffentlichkeit, unseren Kunden und Geschäftspartnern sowie den Angehörigen unseres Personals mit einer kleinen Leistungsschau Einblick in unseren Dienstleistungsbetrieb zu gewähren.



Generalstabschef Hans-Ulrich Scherrer bei den Schweizer Gelbmützen

Der Generalstabschef der Schweizer Armee, Korpskommandant Hans-Ulrich Scherrer, besuchte am Dienstag und Mittwoch 17./18. März 1998 das Gelbmützenkontingent in Bosnien-Herzegowina. Er wurde begleitet vom Unterstabschef Operationen im Generalstab, Divisionär Eugen Hofmeister.

Beim Einsatz der 58 Gelbmützen – freiwillige, unbewaffnete Armeeangehörige beiderlei Geschlechts – zugunsten der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) handelt es sich um die gegenwärtig umfangreichste friedenserhaltende Operation der Schweizer Armee. Sie dauert seit Februar 1996. Hans Ulrich Scherrer hatte sich im vergangenen Jahr, noch vor seinem Amtsantritt, bereits ein erstes Mal ein Bild vom Einsatz vor Ort gemacht. Die Schweizer Delegation hat die Gelbmützen-Camps in Mostar, Sarajevo, Bihac und Banja Luka besucht und sich auch mit Verantwortlichen der OSZE getroffen. Vorgesehen war auch eine Unterredung mit dem Schweizer Botschafter in Sarajevo, Wilhelm Schmid.

Unter dem Kommando von Oberst im Generalstab Marco Cantieni leisten zurzeit 58 Schweizerinnen und Schweizer Dienst bei den Gelbmützen. Sie arbeiten im logistischen Bereich (Reparatur-, Post-, Sanitätsdienst usw.). Der Bundesrat hatte im vergangenen November das Engagement der Gelbmützen mit einem Maximalbestand von 65 Personen bis Ende 1998 verlängert.

VBS, Info



Die Armee sollte wirtschaftsverträglicher sein

An der 95. Generalversammlung des Verbands Basellandschaftlicher Sektionschefs sprach sich Divisionär Waldemar Eymann, Unterstabschef Personelles, also Personalchef der Armee, für eine wirtschaftsverträgliche Armee aus.

Bennwil. Ia. Sorgen bereiten Divisionär Eymann nicht die Personalbestände, die bis weit ins nächste Jahrtausend gesichert sind. Hingegen mangelt es in der Armee zunehmend an Kadern. Weil zurzeit zu wenig junge Männer zur Weiterausbildung zum Offizier bereit sind, nehmen die Unterbestände bei den Kadern zu. Eymann stellte mehrere mögliche Modelle vor. In erster Linie möchte er die Wirtschaftsverträglichkeit der Armee und insbesondere der Kaderausbildung verbessern. Ein angehender Leutnant sollte seine Ausbildung vom Rekruten bis zum Offizier möglichst an einem Stück ohne nicht wirtschaftsverträgliche Unterbrüche durchlaufen können. Auch die Ausbildungsinhalte sollten soweit möglich für die Wirtschaft von Nutzen sein.

Höhere Kaderpositionen sollten nach Eymann wesentlich jünger bezogen werden können als heute, bevor die Leute in der Wirtschaft für längere Dienstleistungen kaum mehr entbehrlich sind. Vorbehalte machte Eymann auch zum Zweijahresrhythmus der Wiederholungskurse.

Der Baseler Militärdirektor, Andreas Koellreuter, gab in seiner Kurzansprache seiner Freude darüber Ausdruck, dass die Kaserne Liestal für lange Zeit gesichert ist, was nicht von Anfang an festgestanden habe. Sie sei der einzige übriggebliebene Waffenplatz diesseits des Juras. Koellreuter dankte den Sektionschefs für ihre im stillen zu leistende Arbeit. Hans Rudolf Oehler, Chef der Militärverwaltung Baselland, versicherte den Sektionschefs, dass sie auch in Zukunft gebraucht werden und dass ihre Abschaffung im Baseltal kein Thema sei.

Basler Zeitung, 24. 3. 98



Erweiterung der Kaverne

«Spatenstich» und Baubeginn in Meiringen

Auf der grössten Baustelle des Eidg. Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) in Meiringen wurden kürzlich nach einem symbolischen Akt die Rohbauarbeiten in Angriff genommen. Die aus den fünfziger Jahren stammende Kavernenanlage wird im Hinblick auf die Einführung des Kampfflugzeuges F/A-18 erweitert und angepasst.

Im Beisein von Vertretern lokaler, kantonaler und eidgenössischer Behörden und der am Bau beteiligten Unternehmen löste Rüstungschef Toni Wicki im Sinne des üblichen Spatenstichs eine Anspregung in Portalhöhe aus. Dort hat anschliessend in der ausgesprengten Nische eine von Pfarrer Werner Zraggen (Meiringen) eingesegnete Statue der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute, ihren Platz erhalten. Nach diesem symbolischen Akt wurden die Rohbauarbeiten aufgenommen. Der Felsausbruch und Vortriebsarbeiten dauern rund zwei Jahre. Rund zwei weitere Jahre werden die nachfolgenden Installationen in Anspruch nehmen. Der Ausbau der Kaverne Meiringen ist Teil des baulichen Gesamtkonzeptes, welches der Einführung der 34 F/A-18-Kampfflugzeuge Rechnung trägt. Ziel des Bauprojektes ist es, der Luftwaffe eine optimal geschützte Operations- und Versorgungsbasis für einen Teil der neuen Kampfflugzeuge F/A-18 bereitzustellen.

Neben der bestehenden Flugzeugkaverne wird ein neuer Parallelstollen gebaut. Dabei entstehen Flugzeug-, Stand-, Reparaturplätze, Materialdepots, Technik- und Kommandoräume.

In drei Schritten hat man für alle Bauvorhaben im Zusammenhang mit der Beschaffung der F/A-18-Kampfflugzeuge beim Parlament die nötigen Verpflichtungskredite beantragt.

Mit dem Bauprogramm 1994 wurden 62,35 Mio. Franken bewilligt. Damit wurden auf dem Militärluftplatz Payerne ein Simulatorgebäude für die Pilotenausbildung, acht Einstellzellen für die Bereitstellung

der F/A-18-Jets und andere bauliche Massnahmen realisiert.

1995 haben die eidgenössischen Räte einen Verpflichtungskredit von 57,89 Mio. Franken gutgeheissen, und zwar für bauliche Anpassungen an verschiedenen Standorten, insbesondere auf den Militärflugplätzen Payerne, Sion, Meiringen, Dübendorf und Emmen.

Im Oktober 1996 hat das Parlament für die Erneuerung der Kaverne Meiringen einen Verpflichtungskredit von 118,9 Mio. Franken bewilligt. Gemäss Bauprogramm soll die modernisierte Anlage der Luftwaffe in rund vier Jahren zur Nutzung übergeben werden.

VBS, Info



Spiez: Premiere dank «Partnerschaft für den Frieden» – Erstmals schweizerische Medienausbildung für ausländische Militärs

«Partnerschaft für den Frieden» macht es möglich: Erstmals liessen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 14 europäischen Ländern von der Schweizer Armee im Umgang mit Medien ausbilden. Die Premiere in Spiez dauerte bis Samstag, 14. März 1998.

«Der Lehrgang dient mir dazu, meine eigene Medienarbeit kritisch zu überprüfen», sagt Oberstleutnant Dimitry Shkurko. Der Presseoffizier der ukrainischen Streitkräfte ist einer der Teilnehmer des ersten Kommunikationskurses für ausländische Militärs im Rahmen der «Partnerschaft für den Frieden», PfP. Er findet, das Gelernte in den Bereichen Zeitungen, Radio und Fernsehen sei sehr gut verwendbar. Oberstleutnant Knut Bakken, Sprecher der norwegischen Streitkräfte, hält das PfP-Programm zur Vertrauensbildung für immer wichtiger. Mit diesem Kommunikationskurs biete die Schweiz ein attraktives Angebot, sagte er.

Vertrauen bilden und der praktische Umgang mit Zeitungen, Radio und Fernsehen sind die beiden wesentlichsten Ziele dieses einwöchigen Kurses. Die 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus Belgien, Bulgarien, Estland, Griechenland, Italien, Litauen, Mazedonien, Norwegen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine und Ungarn. In den Kurs eingebaut war der Besuch des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), des Zentrums für Sicherheitspolitik und des World Radio in Genf sowie ein Schweizer Abend in Gstaad. Die Ausbildung fand im Rahmen der Fachdienstkurse Kommunikation des Heeres statt. Chef dieser Kurse ist Oberst im Generalstab Urs A. Bettler. Für die praktische Medienarbeit zeichnet der Kommunikationsexperte Christopher Dickson verantwortlich.

Im Oktober findet nach der jetzigen Premiere ein weiterer solcher Kurs für ausländische Militärs in Spiez statt.

VBS, Info



Neue Kommandanten in Rekruten- und Offiziersschulen

Auf Neujahr wechselte in elf Rekruten- und sechs Offiziersschulen die Führung. Folgende Übersicht orientiert darüber.

● **Aarau:** Oberstleutnant i Gst Erich **Zindel** (1954), zur Zeit Kommandantstellvertreter der Infanterierekrutenschulen 7/207, übernimmt die Funktion des Kommandanten der Infanterierekrutenschulen 5/205. Er löst Oberst i Gst Walter Frey ab, der neu das Kommando der Infanterieoffiziersschulen 1 und 3 führen wird.

● **Bern:** Oberst i Gst Daniel **Brechbühl** (1950), zur Zeit Kommandant Panzermechaniker-/Waffenmechanikerrekrutenschulen 82/282, übernimmt die Funktion des Kommandanten der Logistikoffiziersschulen 1 und 2. Er löst Oberst i Gst Daniel Schweizer ab, der zugeteilter Stabsoffizier beim Chef Heer wird.

● **Birmensdorf/Reppischtal:** Oberst i Gst Walter **Frey** (1950), zur Zeit Kommandant Infanterierekrutenschulen 5/205, übernimmt die Funktion des Kommandanten Infanterieoffiziersschulen 1 und 3. Er löst Oberst i Gst Hans-Ulrich Solenthaler ab, der künftig die Felddivision 6 führen wird.

● **Birmensdorf/Reppischtal:** Oberstleutnant i Gst Heinrich Fallegger (1954), zur Zeit im Kommando der Stabs- und Kommandanten-Schulen (SKS), Luzern, übernimmt die Funktion des Kommandanten der Genieoffiziersschulen 1 und 2. Er löst Oberst i Gst Hansjörg Brugger ab, der im Generalstab Unterstabschefstellvertreter Logistik und Chef Abteilung Logistik-Konzeption und -Führung wird.

● **Bülach:** Oberst Hansjörg **Schellenberg** (1953), zur Zeit zugeteilter Stabsoffizier im Bundesamt für Unterstützungstruppen. Abteilung Übermittlungstruppen, übernimmt die Funktion des Kommandanten der Übermittlungrekrutenschulen 63/263. Er löst Oberst i Gst Fritz Alder ab, der Kommandant des Ausbildungsabschnittes 44/Waffenplatzkommandant Kloten wird.

● **Emmen:** Oberst i Gst Urs **Heppner** (1949) war in die USA abkommandiert und übernimmt die Fliegerabwehrrekrutenschulen 50/250. Er löst Oberst i Gst Rudolf Steinmann ab, der die Funktion des Instruktionchefs Fliegerabwehr übernimmt.

● **Frauenfeld:** Oberst i Gst Peter **Lüthi** (1952), zur Zeit in der Artillerieoffizierschule 3, übernimmt die Funktion des Kommandanten der Artillerieoffizierschule 2. Er löst Oberst i Gst Adolf Koller ab, der inskünftig das Kommando des Artillerieversuchsstabes führen wird.

● **Freiburg:** Oberst i Gst André **Dousse** (1951), bisher in der Untergruppe Ausbildungsführung Heer, übernimmt die Funktion des Kommandanten der Infanterieaufklärungs-/Übermittlungrekrutenschulen 13/213. Er löst Oberst i Gst Peter Meier ab, der neu Chef Stab des Bundesamtes für Kampftruppen wird.

● **Liestal:** Oberstleutnant i Gst **Rüsch** (1954), bisher Referent Heer im Generalsekretariat des Eidgenössischen Militärdepartementes, übernimmt das Kommando der Infanterierekrutenschulen 4/204. Er löst Oberst i Gst Peter Stadler ab, der zugeteilter Stabsoffizier des Kommandos Feldarmeeekorps 2 wird.

● **Moudon:** Oberstleutnant i Gst Peter **Bolliger** (1955), nach seiner Auslandkommandierung nach Italien übernimmt er die Funktion des Kommandanten der Spitalrekrutenschulen 68/268. Er löst Oberst i Gst Norbert Ritz ab, der neu als Kommandant der Logistikoffizierschule 4 eingesetzt wird.

● **St. Luzisteig:** Oberst Thomas **Huber** (1945), zurzeit Kommandantstellvertreter der Trainerekrutenschulen 20/220, übernimmt die Funktion des Kommandanten der Trainerekrutenschulen 20/220. Er löst Oberst Hans Neuenschwander ab, der Chef des Traindienstes im Bundesamt für Kampftruppen wird.

● **Sitten:** Oberst i Gst Beat **Müller** (1953), zurzeit in den Festungsoffiziersschulen 1/2, übernimmt die Funktion des Kommandanten der Festungsrekrutenschulen 58/258. Er löst Oberstleutnant i Gst Dominique Andrey ab, der nach Paris abkommandiert wird.

● **Thun:** Oberst i Gst Jürg **Oberholzer** (1953), bisher Army Command and General Staff College Leavenworth, übernimmt die Funktion des Kommandanten der Mechanisierten und Leichten Truppenoffiziersschulen 1/2. Er löst Oberstleutnant i Gst Ulrich Zwygart ab, der Chef des Kernteams Armee 200X des Generalstabschefs wird.

● **Thun:** Oberstleutnant i Gst Daniel **Escher** (1955), zurzeit im Kommando der Stabs- und Kommandantenschulen Luzern tätig, übernimmt die Funktion des Kommandanten der Panzergrenadierrekrutenschulen 21/221. Er löst Oberst i Gst Jean-François Corminboeuf ab, der Chef Führung und Einsatz in der Untergruppe Operationen im Generalstab wird.

● **Thun:** Oberst i Gst Hugo **Räz** (1953), bisher Chef der Sektion Ausbildungssteuerung der Logistiktruppen, übernimmt die Funktion des Kommandanten der Panzermechaniker-/Waffenmechanikerrekrutenschulen 82/282. Er löst Oberst i Gst Daniel Brechbühl ab, der neu das Kommando der Logistikoffiziersschulen 1 und 2 führt.

● **Wil/Stans:** Oberst im Gst Johann **Wyrsh** (1948), zurzeit Kommandantstellvertreter der Gebirgsinfanterierekrutenschule 11/211, übernimmt die Funktion des Kommandanten der Gebirgsinfanterierekrutenschulen 11/211. Er löst Oberst i Gst Robert Halter ab, der als Kreisinstruktor Kreis III designiert ist.

VBS, Info



Nationales Sportanlagenkonzept NASAK

VBS erarbeitet Kreditbotschaft

Der Bundesrat hat vom Aussprachepapier zu den Finanzhilfen des Bundes an Sportanlagen von nationaler Bedeutung Kenntnis genommen. Er hat das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) beauftragt, bis Ende April 1998 eine entsprechende Kreditbotschaft auszuarbeiten.

Das Nationale Sportanlagenkonzept (NASAK) bildet die Grundlage für diese Kreditbotschaft. Mit ihr sollen Finanzhilfen des Bundes an die Realisierung der wichtigsten und dringendsten Projekte für Sportanlagen von nationaler Bedeutung beantragt werden. Das NASAK wurde in den vergangenen zwei Jahren unter der Leitung von Bundesrätin Ruth Dreifuss ausgearbeitet. Es sieht Finanzhilfen des Bundes in der Grössenordnung von 60 bis 80 Millionen Franken in den Jahren 2000 bis 2005 vor. Diese Beiträge dienen als Impuls («Kick-off») für die Realisierung der einzelnen Sportanlagenprojekte, die zu 70 bis 85 Prozent von privaten Investoren sowie von den Kantonen und Gemeinden finanziert werden.

VBS, Info



Freiwillige Ausbildung in der Ter Div 2

Parallel zum TTK (Taktisch-Technischer Kurs) der Territorialdivision 2, an welchem 150 Offiziere für 2 Tage in der Kaserne Liestal weiter ausgebildet wurden, rückten 300 Unteroffiziere und Offiziere zum FDK (Fachdienstkurs) freiwillig nach Liestal ein, um sich als Ausbilder ausbilden zu lassen. Die diversen Ausbildungsmodule gliederten sich in 12 Fachgebiete:

- Neue Gefechtsschiesstechnik (NGST)
- NGST-Repetitionskurs
- Bewachung KP
- Wachdienst mit Kampfmunition
- Funkführung
- Ausbildungscontrolling als Führungs- und Steuermittel
- Ausbildung bei Mobilmachung
- Verwundetentransport, Verwundetennest
- Taktische Schulung im Objektschutz
- Taktische Schulung logistischer Formationen
- Schiesskino
- Sturmgewehr-Simulator

Die Ausbildungsmodule beim FDK dauerten zwischen einem halben und fünf Tagen. Der gesamte Kurs dauerte 8 Tage. Kurzfristig wurde auf den 20. Januar 1998 eine Medienorientierung angeordnet. Neben den lokalen Medienvertretern wurde mit



Soldat mit Sturmgewehr-Simulator.

dem Schreibenden auch der «Schweizer Soldat» nach Liestal eingeladen.

Der Kommandant der Territorialdivision 2, Divisionär Rudolf Witzig, erkannte im Zuge von Armee 95 die Notwendigkeit, die Ausbildung innerhalb seines Grossen Verbandes einheitlicher und effizienter zu gestalten. Er schuf deshalb einen Ausbildungsstab, der die Aufgabe hat, Ausbildungsmodule zu erstellen und den Auszubildenden zu vermitteln, die Verbände während den Kursen zu beraten und zu begleiten und das Controlling über die Ausbildung sicherzustellen. Der Chef Ausbildung der Ter Div 2, Oberstleutnant iGst Peter Bolliger, und der Kommandant der Kurse zur Ausbildung der Auszubildenden, der Basler Oberstleutnant Andreas Brenner, konnten den Medien das Resultat dieser Bemühungen präsentieren. Themen, wie «Computerunterstützte Ausbildung (CUA)», «Erfahrung aus Gelb- und Blaumützen-einsätzen» sowie «Ausbildung im Schiesskino» oder «Mensch-zu-Mensch-Bekämpfung mit dem Sturmgewehr-Simulator» zeigten die breitgestreute Palette von Angeboten mit ihren Verbindungen zum zivilen Bereich und zur gegenwärtigen Situation der Schweiz.

Neu an dieser freiwilligen Ausbildung ist sicherlich auch die völlig neue Situation beim Sturmgewehr-Simulator. Der Soldat schießt nun mit Laser direkt auf einen anderen Menschen. Anstelle des vollen Magazines befindet sich ein Lasergerät auf der Zielvorrichtung, der Soldat, mit einer «Laser-Trageeinheit» ausgerüstet, hört akustisch, ob getroffen worden ist oder nicht. Der Getroffene muss abliegen und warten, bis der Schiedsrichter ihn mit einem pistolenähnlichen Handscanner befreit. Falls der Getroffene früher aufstehen will, macht sich das akustische Signal wieder bemerkbar. Da gibt's kein Mogeln mehr. *Büro Ord Fabian Coulot, Basel*

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Wo vor 150 Jahren die Soldaten schliefen

Genieverein Aargau auf der Spur der Brugger Waffenplatzgeschichte

Das Jubiläum «150 Jahre Waffenplatz Brugg» war für den Aargauer Genieverein Grund genug, dieser Tage zusammen mit Gästen der Geschichte der Garnison im Bezirkshauptort am Wassertor der Schweiz auf die Spur zu gehen. Dabei wurde vor Ort auch der Kameraden der Genietruppen gedacht, die unter erschwerten Bedingungen ihren Dienst fürs Vaterland leisteten.

Als Brugg 1847 offiziell Waffenplatz der Pontoniere wurde, bezog sowohl die Mannschaft wie auch das Kader Unterkunft in Privathäusern. Erst auf Verlangen einer Ortsbürgerversammlung liess der Kanton Aargau 1856 das in der Hofstatt liegende Kornhaus in eine Kaserne umbauen. Im Dachgeschoss dieses Gebäudes, das seit vielen Jahren Domizil der Industriellen Betriebe der Stadt Brugg ist, konnten die



Das Bild zum Jubiläum «Genisten von heute» vor dem Kasernen Eingang von vorgestern, das heisst von 1856. (Foto: Arthur Dietiker)

Teilnehmer an der Tagung des Aargauer Genievereins teils noch erstaunlich gut erhaltene Wandzeichnungen und witzige Sprüche der Pontoniere und Sappeure von anno dazumal bestaunen. Ende letzten Jahrhunderts zügelte das Militär von der Altstadt auf den Ziegelacker, wo 1898 die erste Kaserne des Brugger «Neuzeit»-Waffenplatzes bezogen werden konnte, der vor 60 Jahren mit einer zweiten Kaserne erweitert wurde, welcher derzeit ein neuer Verpflegungstrakt angegliedert wird. Auch hier nahmen die Aargauer Genisten und ihre Gäste, mit denen sie auf den Spuren der 150jährigen Brugger Waffenplatzgeschichte wandelten, einen Augenschein.

(adr)

«International Bodensee Airshow IBAS '98» am 8./9. August 1998 in St. Gallen-Altenrhein

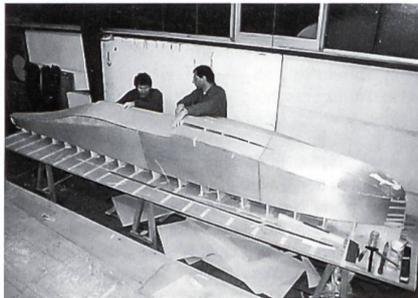
Ein Riesenmodell der DO-X entsteht

Die Bezeichnung Modell ist eindeutig untertrieben. Es handelt sich eher um ein Leichtflugzeug. Derzeit wird in Thal SG eifrig an einer Dornier DO-X gebaut. Als einer der Höhepunkte wird sie an der «International Bodensee Airshow IBAS '98» am 8. und 9. August 1998 vorgefliegen.

In der Bootswerft Rapp in Buriel (Thal SG), direkt neben dem Flugplatz St. Gallen-Altenrhein, entsteht eines der grössten Modellflugzeuge, das je gebaut wurde. Mit einer Spannweite und Länge von je 6 Metern gleicht es einem Kleinflugzeug. Die Modellfluggruppe Thal stellt die Dornier DO-X im Massstab 1:8 aufgrund von Originalplänen her.

DO-X-Startschuss vor 70 Jahren

Am 17. Dezember 1927, fast genau vor 70 Jahren, begannen die Dornier-Werke in Altenrhein mit dem Bau des zwölfmotorigen Flugschiffes aus Leichtmetall für maximal 170 Personen. Das Modell dagegen wird aus Holz, Glas- und Kohlefasern gefertigt. Also



Christian Fitze (rechts) und Wolfgang Rapp setzen den Rumpfboden des DO-X-Riesenmodells ein.

aus Materialien, die auch im modernen Flugzeugbau verwendet werden. Die originale DO-X wog leer 28 Tonnen. Das achtmal kleinere Modell bringt gute 50 Kilo auf die Waage.

«Wir setzen in die sechs Motorengondeln je einen 25-cm³-Motor ein», erklärt Christian Fitze. Er, der Kantonsschullehrer aus Trogen und Obmann der Modellfluggruppe Thal, ist Projektverantwortlicher. Seit 30 Jahren baut er Flugmodelle. Doch die DO-X übertrumpft alles Bisherige.

Erstflug im Mai 1998

Rund 2500 Stunden Arbeit leisten die zwölf erfahrenen Modellbauer, um die DO-X fertigzustellen. 240 000 Arbeitsstunden dauerte es, bis am 12. Juli 1929 die echte DO-X auf dem Bodensee abhob. Der Erstflug des Modells ist für Mai 1998 geplant. Selbstverständlich wird vom Bodensee aus gestartet. Christian Fitze: «Wir planen mit dem Riesenmodell eine Seeüberquerung nach Friedrichshafen. Dort werden wir den deutschen DO-X-Förderverein besuchen.»

Ein Höhepunkt der IBAS '98

Das DO-X-Modell ist einer der Höhepunkte der «International Bodensee Airshow IBAS '98». Es fliegt am Samstag, 8., und Sonntag, 9. August, über die Mittagszeit. Das Flugprogramm sieht jeweils eine zweistündige Vormittags- und eine viereinhalbstündige Nachmittagsshow vor. Geboten wird ein Quer-

schnitt durch die Luftfahrt der vergangenen 70 Jahre: vom stoffbespannten Doppeldecker bis zum modernen Hightech-Airliner. Kunstflugteams und legendäre Kriegsflugzeuge sind an der grössten Airshow Deutschlands, Österreichs und der Schweiz 1998 ebenfalls zu bestaunen. Weitere Informationen über Telefon ++ 41 (0)71 886 49 09 oder via Internet www.airshow.ch

Jissen Kobudo Jinenkan, eine japanische Kampfkunstorganisation wird in der Schweiz aktiv

Im letzten Wochenende des alten Jahres fand im Bujinkan Dojo Zürich, einer Schule für japanische Selbstverteidigungskünste in Dübendorf, ein Vorbereitungsseminar auf das erste Seminar mit dem japanischen Meisterlehrer Manaka-Unsui Sensei aus Japan statt. Manaka-Unsui Sensei gibt im Frühling (20. bis 22. März) sein erstes Seminar in Europa und hält dabei zum erstmalig selber Schwarzgurt-Danprüfungen in Europa ab. Aspiranten aus der Schweiz, Deutschland und Italien trafen sich nun, um von David Sensei, einem Amerikaner aus dem japanischen Honbu-Dojo, Tips und Informationen zur anstehenden Prüfung zu erhalten. Dabei wurden speziell Kata (Situationstechniken) und Strategien aus den Koto- und der Gyokko-Schulen der japanischen Budo-Kampfkunst behandelt. Manaka-Unsui Sensei wird speziell auf die historischen Kata dieser beiden Ryu-ha (klassische Überlieferungen) eingehen. Manaka-Unsui Sensei und seine Schüler vereinbaren die Essenz der klassischen japanischen Kriegskünste und der modernen Kampfkünste. Seine Homepage erreicht man über die Internetadresse www.ninja.ch Manaka-Unsui Sensei ist hochrangiger Offizier der japanischen Armee und lizenzierter Meister der klassischen Kampfkünste, die er unter dem legendären Hatsumi Sensei erlernt hat. In seinen Seminaren lehrt er sowohl die klassischen Formen als auch die modernen Applikationen der japanischen Kriegskünste, die er im Verlauf seiner Militärkarriere angewendet und dazugelernt hatte. Neben seinem Seminar in Zürich hält er auch einen Vortrag über klassische japanische Kriegskünste an der Militärischen Führungsschule der Eidgenössisch Technischen Hochschule in Zürich (ETH/MFS). Eines der zu behandelnden Themen wird dabei auch eine Erklärung des klassischen japanischen Strategiebuches, dem «Buch der fünf Ringe» sein, dem Buch des sagenumwobenen japanischen Schwertmeisters Musashi. Dieser klassische Text der Strategie gilt heutzutage als Standardwert der ostasiatischen Strategie, sowohl in militärischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Als Kampfkunsthistoriker kann Manaka-Unsui Sensei dabei auch Erklärungen zum Originaltext abgeben, welcher für westliche Wissenschaftler kaum lesbar ist. Für viele europäische Kampfkünstler und Strategen ist dies eine der wenigen ersten Gelegenheiten, mit einem der wenigen originalen Meisterlehrern der klassischen Kobudo-Kampfkunsten, der die hohe Legitimation eines Menkyo-Kaiden-Zertifikats besitzt, zu trainieren und zu diskutieren. Interessenten für den Vortrag an der ETH/MFS oder am Kampfkunstseminar können sich über die Internetadresse www.ninja.ch informieren oder das Bujinkan Dojo Zürich kontaktieren.

Informationen und Fotomaterial erhältlich bei:

Bujinkan Dojo Zürich

Bettlistrasse 35, CH-8600 Dübendorf

Telefon 01 822 09 19

E-mail: ninja@dolphins.ch, Internet: www.ninja.ch

Pressemitteilung vom Forum Flugplatz Dübendorf

Das Forum Flugplatz Dübendorf, einer der grössten aktiven Vereine Dübendorfs, ist jetzt ab sofort im Internet anzutreffen.

Unter der Web-Adresse «<http://www.forum-flugplatz.com>» kann sich der an unserer Luftwaffe und Armee interessierte Internet-Surfer eines breiten Informationsangebotes bedienen. Der Besucher wird kurz und übersichtlich über die Zielsetzungen des Vereins informiert: Engagement auf allen Ebenen zugunsten des Militärflugplatzes Dübendorf, unserer Luftwaffe und Armee.